

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 19. Mai 1961

Blatt 915

## Rüstow und Baade beim Europa-Gespräch

=====

19. Mai (RK) Am Dienstag, dem 20. Juni, wird nach der feierlichen Eröffnung des Europa-Gespräches im Wiener Rathaus durch Bundespräsident Dr. Schärf der Heidelberger Soziologe Prof. Dr. DDr. h.c. Alexander Rüstow über "Die Erkennbarkeit und Aufgaben der Zukunft" referieren. Alexander Rüstow ist der Nachfolger der bekannten Wissenschaftler Max und Alfred Weber auf dem Lehrstuhl für Soziologie an der Universität Heidelberg. Er verfaßte das dreibändige Werk "Ortsbestimmung der Gegenwart - eine universal-geschichtliche Kulturkritik".

Unter den Rednern des Europa-Gespräches 1961 befindet sich auch der ehemalige Direktor des Institutes für Weltwirtschaft an der Universität Kiel, Prof. Dr. Dr. h.c. Fritz Baade, der "Die Bedeutung der Entwicklungsländer für die wirtschaftliche Zukunft Europas" darlegen wird. Prof. Baade, der die Leitung des Kieler Institutes im April 1948 übernahm, hat sich nicht nur um die bauliche Erneuerung, sondern auch um die wissenschaftliche Bedeutung dieser Anstalt verdient gemacht. Seiner Initiative sind die Gründung der Arbeitsgemeinschaft wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute in Deutschland, die internationale Tagung über Abrüstung im März 1961 und zahlreiche andere Arbeiten zu danken. Prof. Baade, zu dessen persönlichen Arbeitsgebieten die Agrarpolitik, die Energiewirtschaft und die Behandlung der Entwicklungsländer gehört, hat die Leitung des Institutes für Weltwirtschaft vor kurzem infolge seiner Emeritierung aus der Lehrtätigkeit zurückgelegt.

- - -

Fahrtpreis am Pfingstmontag  
=====

19. Mai (RK) Am Pfingstmontag gilt auf der Straßenbahn, Stadtbahn, auf den Autobuslinien und im Gemeinschaftstarif mit der Schnellbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 5.50 Schilling im Tarifgebiet I oder auf den Ausnahmetarifstrecken "Mauer, Lange Gasse-Mödling" bzw. "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine für Kinder zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit! Die Kurz- und Teilstrecken-, Hin- und Rückfahrtscheine sowie sämtliche Wochenkarten sind an diesem Tage ungültig.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der Drei Schilling-Fahrtschein (im Vorverkauf 2.70 Schilling), auf den Aufzahlungsstrecken der Autobus-Anschlußlinien der Drei Schilling-Fahrtschein.

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters  
=====

19. Mai (RK) Übermorgen, Pfingstsonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die Verkehrsunfälle und die Straßendisziplin im Monat April und über den zu erwartenden Besuch Kennedy's und Chruschtschew's in Wien.

- - -

Medizinalratstitel-Verleihung  
=====

19. Mai (RK) Der Bundespräsident hat Dr. Erich Reichelt den Titel Medizinalrat verliehen. Landeshauptmann Jonas überreichte heute früh dem Arzt im Wiener Rathaus das Dekret.

- - -

Grundsteinlegung zu einer neuen städtischen Schule in Mauer  
=====

19. Mai (RK) Bei der heutigen Grundsteinlegung zur neuen Volks- und Hauptschule der Stadt Wien in Mauer durch Bürgermeister Jonas, beschäftigten sich Vizebürgermeister Mandl und Stadtrat Heller mit der Bautätigkeit auf dem Gebiet der Schulbauten.

Stadtrat Heller führte unter anderem aus: "Wohl wenige Bauwerke haben soviel Einfluß auf ihre Benützer wie Bauten für die Jugend. Das Kind, viel eher bereit, Eindrücke "aufzunehmen" als ein Erwachsener und sie nachhaltig zu verarbeiten, wird von den es umgebenden Bauwerken, von der elterlichen Wohnung, vom Wohnviertel, vom Kindergarten - und von der Schule - auf das tiefste und entscheidendste beeinflußt. Wir brauchen nur an unsere eigene Schulzeit zu denken, die wir nur zu oft in düsteren, dumpfen "Schulkasernen" verbrachten und die zuweilen von leider ebensolchen Erinnerungen begleitet wird, um zu erkennen, daß Schulbau höchste Verantwortung bedeutet: Verantwortung dem Kind, dem Elternhaus, und Verantwortung der Gesellschaft gegenüber. Nicht nur der Unterricht; sondern ebenso stark wie dieser trägt das Milieu und insbesondere die Art der Gestaltung unserer Umwelt dazu bei, das kindliche Weltbild zu formen. Dies ist umso bedeutender, als die ersten Forderungen der Umwelt außerhalb des Elternhauses an das Kind in der Schule gestellt werden. Es scheint mir sehr wichtig und von weitreichenden Konsequenzen begleitet zu sein, unter welchen äußeren Bedingungen das Kind die Arbeit kennenlernt. Ein gutes Schulhaus kann dazu einen ebenso entscheidenden Beitrag liefern, wie zu der Bildung des kindlichen Geschmackes, des Farbsinnes, der Naturliebe und vieler anderer guter und nützlicher Eigenschaften.

Welche Forderungen ergeben sich daraus für den Schulbau? Daß das zeitgemäße Schulhaus in hygienischer und sanitärer Hinsicht voll entsprechen muß, ist wohl selbstverständlich; wichtig aber ist die Berücksichtigung des kindlichen Maßstabes, dessen Fehlen auch nicht durch einen mit allen technischen Raffinements ausgestatteten Schulpalast ersetzt werden könnte. Die moderne Schule verlangt ein Haus, das nicht einschüchtert, sondern das

Kind einlädt, sich in ihm "wie zu Haus zu fühlen"; es ist kein Zufall, daß der "gegliederten und aufgelockerten Stadt" von heute die "gegliederte und aufgelockerte Schule" entsprechen muß.

Nur ein Drittel des 12.000 Quadratmeter großen Baugrundes, der für den Umbau der Volks- und Hauptschule in Mauer bereitsteht, werden verbaut. Von den etwa 30.000 Kubikmeter umbauten Raumes sind drei Fünftel ebenerdig und nur zwei Fünftel einstöckig verbaut! Die Kinder werden zum Haupteingang der Schule über einen fünf Meter breiten Fußweg vom Marktplatz her gelangen, wobei die Schule so weit als möglich vom Hauptplatz abgerückt wurde.

Volks- und Hauptschule haben einen gemeinsamen Haupteingang und einen Nebeneingang, der auch als Eingang für den Hort dient. Westlich vom Haupteingang befindet sich der einstöckige Teil, in dem außer 16 Klassen auch die Sonderunterrichtsräume untergebracht sind, östlich davon vier ebenerdige Klassenpavillons. Es wurde aber auch die Möglichkeit vorgesehen, den einstöckigen Teil durch einen Anbau um vier Klassen zu erweitern. Hinter dem Haupteingang, den zweigeschossigen und ebenerdigen Teil verbindend, liegen die Turnsäle und ihre Nebenräume. Durch diese Anordnung der Baukörper wird ein windgeschützter Pausenhof geschaffen, der durch ein Zierbecken geschmückt werden wird. Der Kinderhorttrakt mit seinen zwei Gruppenräumen und Nebenräumen sowie eine Schulküche liegen westlich der Turnsäle. Die Baukosten werden voraussichtlich 25,5 Millionen Schilling betragen."

Vizebürgermeister Mandl sagte: "Die neue Schule in Mauer ist der 19. Schulhausbau der Gemeinde Wien seit dem Jahre 1945. Daneben wurden noch weitere acht Schulpavillons erbaut. Rechnet man auch jene Schulbauten mit, die in den ehemaligen Randgemeinden durch die Stadt Wien errichtet worden sind, so ist Mauer der 20. Schulneubau neben insgesamt 14 Schulpavillons. Bedenkt man, daß in der Zeit von 1918 bis 1934 in Wien nur zwei Schulneubauten entstanden sind, so kann man den Umfang der Schulbauleistung der Stadt Wien seit dem Jahre 1945 erst so richtig werten. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß bis jetzt zusätzlich zu diesen Neubauten 150 alte Schulhäuser vollständig modernisiert worden sind. Für Schulneubauten, Schulhausmodernisie-

rungen und für die bauliche Erhaltung der Wiener Volks-, Haupt- und Sonderschulen hat die Stadt Wien in der Zeit von 1945 bis einschließlich 1960 nicht weniger als 557 Millionen Schilling ausgegeben, davon 342 Millionen Schilling seit Beginn des Jahres 1955.

Für die auffallende Tatsache, daß trotz stark sinkender Schülerzahl - im Schuljahr 1951/52 zählte man in Groß-Wien 149.214 Schüler an den Volks-, Haupt- und Sonderschulen, im Schuljahr 1960/61 waren es im jetzigen Stadtgebiet nur 86.341 - so beträchtliche Geldmittel für Schulbauten aufgebracht werden mußten, sind drei Gründe maßgebend:

Durch die Kriegsfolgen und die Beschlagnahme von Schulhäusern für Besatzungszwecke wurden viele Pflichtschulgebäude zerstört oder beschädigt. Dadurch war der verfügbare Schulraum so dezimiert worden, daß anfänglich Schicht- und Wechselunterricht weit verbreitet waren, so wie dies noch heute in vielen deutschen Städten notwendig ist. Durch den intensiven Wiederaufbau zerstörter Schulhäuser und durch die Instandsetzung beschädigter Schulhäuser konnte der Wechsel- und Schichtunterricht schon vor Jahren beseitigt werden.

Viele Pflichtschulgebäude sind heute sechzig und mehr Jahre alt. Soweit sie baulich intakt sind und trotz des Schülerrückganges weiter benötigt werden, wurden und werden sie modernisiert und können so den heutigen Forderungen angeglichen werden.

Die Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien, daneben aber auch die der Bau- und Siedlungsgenossenschaften, hat zu einer gewaltigen Bevölkerungsverschiebung innerhalb Wiens geführt. Aus den alten Zinskasernen im Weichbild der Stadt ziehen alljährlich Hunderte von Familien in Neubauten und Siedlungen in den äußeren Bezirken. Damit sinkt aber die Zahl der Kinder im lärmgefüllten Stadtkern, während sie am Stadtrand steigende Tendenz aufweist. Im Interesse der aus den Straßenschluchten der Innenstadt herausgeführten Jugend ist diese Entwicklung zu begrüßen. Ihr muß aber durch die Errichtung von neuen Schulhäusern in den Siedlungszentren Rechnung getragen werden.

Im Stadtinneren mußten im Zuge dieser Entwicklung in den letzten sechs Jahren 20 Pflichtschulgebäude aufgelassen werden. Von den 19 neuerbauten Schulhäusern befinden sich nur drei im

Stadtkern. Dort werden auch noch in Zukunft einzelne Gebäude überzählig werden, am Stadtrand dafür aber andere zu erbauen sein.

Sowohl die Entwicklung im Gebiet der ehemaligen Ortsgemeinde Mauer als auch die völlig unzulängliche Unterbringung der hier befindlichen Pflichtschulen haben die Gemeinde Wien bewogen, einen neuen, modernen Schulbau zu errichten. Die Volksschule befindet sich derzeit in dem um das Jahr 1700 erbauten und im Jahr 1937 für Schulzwecke notdürftig umgebauten "Krasny-Schlößl". Sie führt eine Expositur im Kloster Langeg. Die Hauptschule ist in dem 1867 als Volksschule errichteten Haus Speisinger Straße 258, ferner im benachbarten ehemaligen Amtshaus und in den Räumen des "Krasny-Schlößls" schlecht und recht untergebracht. In allen diesen Häusern gelangt man über enge und winkelige Stiegen in die viel zu kleinen Klassenzimmer. Pausengänge, Physiksaal, Zeichensaal, Turnsäle, Schulküche und Schulwerkstätten sind unzureichend oder fehlen gänzlich, die sanitären Anlagen sind äußerst mangelhaft, es fehlen geeignete Aufenthaltsräume für die Lehrer und entsprechende Lehrmittelzimmer. Das alles wird nach Vollendung dieses Neubaus anders sein. Das neue Schulhaus, dessen Pläne von Prof. Hubatsch entworfen sind, wird, wie bereits Stadtrat Heller dargelegt hat, allen Erfordernissen des modernen Schulbaues entsprechen. Der Unterricht wird in großen luftigen Räumen abgehalten werden, für die Unterstufe der Volksschule stehen an schönen Tagen Freiluftunterrichtsplätze zur Verfügung, in den Pausen können sich die Kinder bei Schlechtwetter in einer großen Halle, bei schönem Wetter im Pausenhof bewegen und erholen. Alle für den Unterrichtsbetrieb erforderlichen Räume sind vorhanden und auch für die Lehrer ist gesorgt.

Wie sich die weitere Entwicklung in Mauer gestalten wird, kann man noch nicht sagen. Wir wissen, daß die Zahl der Volksschüler langsam aber stetig wächst, daß aber die Zahl der Hauptschüler zumindest derzeit rapid sinkt. Die Anordnung und die Ausmaße der Klassenzimmer wurde deshalb so festgelegt, daß jedes von ihnen - bis auf die für die Volksschulunterrichtsstufe allein bestimmten - sowohl für die Zwecke der Volks- als auch für jene der Hauptschule verwendet werden kann. Weiters ist die Ausbaumöglichkeit gegeben. Es ist ja durchaus denkbar, daß wir infolge

anhaltender Neubesiedlung des Gebietes nach der Vollendung des jetzt begonnenen Neubaues noch nicht für alle Zukunft der Schulsorgen in Mauer entworfen sind. Wir wissen aber, welche Bedeutung der Schule und der gründlichen Ausbildung unserer Jugend im Zeitalter der europäischen Integration zukommt und wie wichtig es gerade deshalb für die Zukunft unserer Stadt ist, durch die Bereitstellung von ausreichenden und modernen Schulbauten diese Ausbildung weitgehend zu fördern. Die Stadt Wien gibt sich daher auch nicht mit dem bisher Erreichten zufrieden. Ununterbrochen wird an der Errichtung weiterer Schulhäuser gearbeitet. In Kürze wird im 21. Bezirk ein neues Sonderschulgebäude fertiggestellt sein, drei andere Schulhäuser sind derzeit im Bau, davon eines für die Lehrlinge des Fleischerhandwerkes und eines für die Friseurlehrlinge. Sieben Schulbauten sind in Planung, darunter das große 3. Zentralberufsschulgebäude. Die Kosten für den Bau und die Einrichtung dieser Schulen betragen zusammen rund 220 Millionen Schilling.

Wenn in den nächsten zwei bis drei Jahren alle diese Projekte verwirklicht sein werden, werden neue Projekte spruchreif geworden sein, manche von denen wir heute noch nichts wissen, manche andere aber, deren Möglichkeit wir heute schon vermuten, so wie die eventuelle Erweiterung dieses Schulhauses hier.

Die Stadt Wien, von der nach dem ersten Weltkrieg ein neuer Geist, die Schulreform Otto Glöckels, ausging, die nach dem zweiten Weltkrieg für die materielle Erneuerung der Wiener Schulen so große Opfer gebracht hat, wird auch diese Aufgaben zum Wohle unserer Kinder freudig erfüllen."

(Es folgen noch die Rede des Bürgermeisters und der Bericht über die feierliche Grundsteinlegung.)

---

Sitzungen Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche  
=====

19. Mai (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Dienstag, 23. Mai:

17.30 Uhr, Alsergrund, Währinger Straße 43,  
16.00 Uhr, Liesing, Perchtoldsdorfer Straße 2/1/43.

Donnerstag, 25. Mai:

16 Uhr, Neubau, Hermannsgasse 24-28, I. Stock,  
17 Uhr, Landstraße, Karl Borromäus-Platz 3.

Grundsteinlegung zu einer neuen städtischen Schule in Mauer  
=====

(Fortsetzung des Berichtes auf Blatt 917 bis 921)

19. Mai (RK) Bürgermeister Jonas legte heute vormittag den Grundstein zu der geplanten neuen Volks- und Hauptschule der Stadt Wien in Mauer, Peterlinigasse. An dem feierlichen Akt, der unter großen Beteiligung der Bevölkerung dieses Bezirks- teiles vor sich ging, nahmen Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Bauer, Glaserer, Maria Jacobi, Heller, Stadtschulrats- präsident Nationalrat Dr. Neugebauer, mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksfunktionäre sowie die leitenden Beamten des Wiener Stadtbauamtes und des Stadtschul- rates teil.

Nach der Begrüßungsansprache von Bezirksvorsteher Radfux sprachen Stadtrat Heller (siehe Blatt 917 bis 918) und Vize- bürgermeister Mandl (siehe Blatt 918 bis 921). Hierauf ergriff Bürgermeister Jonas das Wort. Wenn man für die Zukunft vor- sorgen will, so sagte er, dann gibt es hierfür zwei besonders schöne Möglichkeiten: Bäume zu pflanzen und Schulen zu bauen. Wir haben heute die große Freude, in der Form des Schulbaues für die Jugend und damit für die Zukunft vorzusorgen. Es ist für uns alle eine große Genugtuung, daß diese große Schule in Mauer, fern vom Stadtzentrum in einem Gebiet errichtet wird, von dem man möglicherweise glaubt, daß die Vorteile der Groß- stadt hier nicht notwendig sein müssen. Die Stadt Wien aber ist der Meinung, daß der Fortschritt vor den Toren der großen Be- zirke nicht halten darf. Alle Bewohner unserer Millionenstadt haben das gleiche Recht auf die Vorteile, die die Gemeinschaft bieten kann.

Wir sind uns klar darüber, fuhr Bürgermeister Jonas fort, daß wir unseren Kindern immer mehr Wissen vermitteln müssen, wenn sie sich im Leben behaupten wollen. Die Stadtverwaltung will dafür vorsorgen, daß die Jugend von Wien ausgestattet mit den besten Kenntnissen den Lebenskampf bestehen kann. Dann werden diese jungen Leute auch dazu beitragen, daß ihre Heimatstadt ein blühendes Gemeinwesen sein wird. Bürgermeister Jonas verwies auch auf die großen Probleme, die die Jugenderziehung mit sich



bringt. Die Fülle des geforderten Wissens verlangt nach einer längeren Schulausbildung. Das neunte Schuljahr wird also nicht mehr lange auf sich warten lassen können, denn acht Jahre sind bereits zu wenig. Wir werden also in Zukunft für unsere Jugend noch mehr Geld, noch mehr Lehrkräfte und noch mehr Schulen haben müssen. Dabei wird auch damit zu rechnen sein, daß allen Kindern die gleichen Bildungsmöglichkeiten geboten werden. Unser kleines Land kann auf kein Talent verzichten, das im Volk heranwächst.

Hierauf verlas Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Pecht die Grundsteinurkunde. Die Urkunde lautet: "Als Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien der Republik Österreich lege ich am heutigen Tage den Grundstein zu einer Volks- und Hauptschule in Wien-Mauer, welche die Stadtverwaltung von Wien im Rahmen des Schulbauprogrammes errichtet. Der soziale Städtebau hat die Aufgabe, der Bevölkerung unserer Stadt einen geordneten Lebensraum zu schaffen, in dem der Bau von Schulen besonders gefördert wird, da die Schule die Wurzel der geistigen Entwicklung unseres Volkes ist. Möge diese Schule den Kindern der würdige Rahmen für die ersten Schritte ihrer Bildung sein. Möge sie mit den neuesten Erkenntnissen der Pädagogik das Leben unserer Kinder formen und sie zu Trägern einer besseren, friedlichen Zukunft werden lassen. Wien, am 19. Mai 1961".

Nun begab sich der Bürgermeister mit den Mitgliedern des Stadtsenates zum Grundstein und versenkte darin die Urkunde. Mit den traditionellen drei Hammerschlägen sprach Bürgermeister Jonas die Hammerschlagworte: "Im Namen der Wiener Bevölkerung versenke ich hier die Grundsteinurkunde für die Volks- und Hauptschule in Mauer. Möge diese Schule unsere Kinder zu wertvollen Menschen heranbilden. Möge sie Symbol für unseren Willen zu echter Kulturgesinnung sein. Möge sie ein Zeichen für die Liebe zu unseren Kindern sein."

- - -

Wien baut an allen Ecken und Enden  
=====

19. Mai (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Bauwesen Heller unternahm heute mit den Mitgliedern des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten und den leitenden Beamten des Wiener Stadtbauamtes eine Rundfahrt, bei der verschiedene interessante Baustellen in unserer Stadt besichtigt wurden.

Auf Wiens "prominentester" Baustelle, dem Schottentor, konnte Stadtrat Heller mitteilen, daß die Termine weiterhin eingehalten werden, sodaß mit der Eröffnung des großen Verkehrsbauwerkes Ende August zu rechnen ist. Die Bauarbeiter haben bereits mit der Verkleidung der Wände begonnen; dafür wird ein Konglomeratstein aus Lindabrunn in der Nähe von Baden verwendet. Erfreulicherweise werden in dem unterirdischen Rondeau doch noch Geschäftslokale errichtet werden können. Vier Lokale und eine Trafik werden also ähnlich wie in der Opernpassage eine zusätzliche Anziehung für die Passanten bilden. Außerdem will man eine große Automatenstraße anlegen. Durch ein Fernsehauge, das auf dem Universitätsgebäude angebracht werden wird, kann die Verkehrssituation auf der Kreuzung jederzeit in der Polizeidirektion kontrolliert und die notwendige Farbeinstellung der Lichtsignale geregelt werden. Außerdem sollen automatische Zählschwellen eingebaut werden, die den Fahrzeugstrom genau registrieren.

Von der Baustelle im Wilhelminenspital ist der Medizinische Pavillon bereits im Rohbau fertig. Der Chirurgische Pavillon wächst aus der Erde heraus. 154 Millionen Schilling sind für diesen großen Spitalsneubau veranschlagt; 560 Betten werden den Patienten zur Verfügung stehen. Man rechnet damit, daß die beiden Pavillone in zwei Jahren gleichzeitig mit der Inbetriebnahme der Fernheizung auf der nahegelegenen Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig übergeben werden können.

Nach der Besichtigung des Bauplatzes der neuen Schule in Mauer, für die Bürgermeister Jonas heute vormittag den Grundstein legte, ging die Fahrt über die im Ausbau befindliche Altmannsdorfer Straße zu der Baustelle des großen Ausflugsrestaurants, an der Bellevuestraße in Döbling. Hier wird sich ab Frühjahr nächsten Jahres den Besuchern des Restaurants Wien von seiner

schönsten Seite aus zeigen. Das Panorama ist von keinem anderen der beliebten Aussichtspunkte unserer Stadt so schön und umfassend wie hier.

In der weiteren Folge wurden das Volksheim in der Heiligenstädter Straße besichtigt, die in Bau befindliche Neue Heiligenstädter Brücke, die Lehrwerkstätte von "Jugend am Werk" in der Brigittenau und schließlich das große Areal in Floridsdorf, auf dem der neue Donaupark angelegt werden soll. Stadtgartendirektor Dipl.-Ing. Auer gab an Ort und Stelle einen Überblick über das vor kurzem ausgearbeitete Behördenprojekt, das auf Grund des Wettbewerbes verfaßt wurde. Der Donaupark soll bekanntlich im Jahre 1964 eine große Gartenausstellung beherbergen. Während der Ausstellungszeit werden kleine Dieselmotoren die Besucher durch die Ausstellung führen, ein Sessellift wird über dem Ausstellungsgelände schweben, ein Aussichtsturm soll errichtet werden und selbstverständlich wird auch für das leibliche Wohl der Besucher durch Restaurants, Kaffeehäuser und Erfrischungshallen gesorgt sein. Ein eigener Teich wird künstlich angelegt werden, auf dem man mit Elektrobooten fahren kann. Eine besondere Sensation werden aber die Warmwasserbecken bilden, in denen die "Victoria regia" im Freien zum Blühen gebracht werden soll.

- - -

Gratulationsschreiben an Prof. Högler  
=====

19. Mai (RK) Anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres am 26. Mai wurde Hochschulprofessor Dr. Fritz Högler von Vizebürgermeister Mandl in einer Zuschrift herzlich beglückwünscht.

Prof. Högler gehörte dem Lehrkörper des Konservatoriums der Stadt Wien an und trat mit musikhistorischen Schriften und Biographien mehrmals vor die Öffentlichkeit. Seine musikpädagogische Tätigkeit trug zur Erfassung breiter Bevölkerungsschichten bei.

- - -

Dienstag beginnt im Wiener Rathaus der 5. Internationale  
=====

Kongreß der Gemeinwirtschaft  
=====

19. Mai (RK) Anlässlich des 5. Internationalen Kongresses der Gemeinwirtschaft, der vom 23. bis 25. Mai im Wiener Rathaus stattfindet, hielt heute Vizebürgermeister Slavik in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft eine Pressekonferenz ab. Wie er sagte, sei dieser Kongreß neu für unser Land. Er habe die Aufgabe, das Wesen der Gemeinwirtschaft der Bevölkerung näherzubringen. Dabei hat sich bei einer Befragung von Menschen, die nicht in der Gemeinwirtschaft beschäftigt sind, ergeben, daß die Bevölkerung mehr davon weiß, als man im allgemeinen annimmt.

Die Gemeinwirtschaft will nicht Krieg gegen die Privatwirtschaft führen, sondern mit ihr zusammenarbeiten. Ihr obliegen große Aufgaben, die von der Privatwirtschaft gar nicht erfüllt werden können, wie Post, Eisenbahn, Stromversorgung, Gas u.s.w. Wer denkt schon daran, daß es sich hierbei um bedeutende Einrichtungen der Gemeinwirtschaft handelt.

Vizebürgermeister Slavik teilte sodann mit, daß an dem Kongreß etwa 1.000 Personen teilnehmen werden, wovon etwa 400 aus dem Ausland kommen, und zwar aus 20 verschiedenen Ländern. Die stärksten Delegationen stellen Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Schweiz, Italien und Frankreich.

Bei der Pressekonferenz sprachen auch der Generalsekretär des Kongresses, Univ.-Prof. Dr. Lambert (Lüttich) und der Geschäftsführer, Direktor Dipl.-Ing. Pröbsting (Wien).

Die Beratungen stehen unter dem Motto "Freiheit, Sicherheit, Wohlstand - drei Ziele der Gemeinwirtschaft". Das grundlegende Referat zu diesem Thema wird der Leiter der Sozialakademie Dortmund, Univ.-Prof. DDr. Hans Bayer, halten. Weitere Referate halten Univ.-Prof. Dr. Gaetano Stammati (Generaldirektor des Ministeriums für Staatsbeteiligungen in Rom), der Direktor des Internationalen Genossenschaftsbundes, W.P. Watkins (London), der Sekretär des Gewerkschaftsverbandes "Force Ouvrière", Gabriel Ventejol (Paris) und Dr. Edmond Langer, Assistent an der Universität Lüttich.

Im Rahmen des Kongresses werden auch mehrere Exkursionen zu gemeinwirtschaftlichen Unternehmen in Wien, in der Steiermark, in Kärnten, Salzburg und Oberösterreich durchgeführt.

Anlässlich des Kongresses findet im Nordbuffet des Festsaales des Wiener Rathauses eine Ausstellung über die österreichische Gemeinwirtschaft statt, die von der Österreichischen Forschungs- und Informationsstelle der Gemeinwirtschaft (ÖFIG) veranstaltet wird. Die Informationstafeln wurden vom Österreichischen Wirtschaftsmuseum angefertigt. Die Ausstellung bietet zum erstenmal eine wirklich umfassende Darstellung der österreichischen Gemeinwirtschaft.

Der 5. Internationale Kongreß der Gemeinwirtschaft wird von der Internationalen Forschungs- und Informationsstelle der Gemeinwirtschaft in Lüttich veranstaltet. Die Organisation liegt in den Händen der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft. Die Betreuung der Tagungsteilnehmer hat das Österreichische Verkehrsbüro übernommen.

- - -

Die älteste Favoritnerin feiert den 101. Geburtstag  
=====

19. Mai (RK) Bürgermeister Jonas gratulierte heute vormittag Frau Anna Hochleithner, der ältesten Bewohnerin des 10. Bezirkes, zur Vollendung ihres 101. Lebensjahres. Als Geburtstagsgeschenk überreichte er ihr mit einem Rosenstrauß eine Ehrengabe der Stadtverwaltung und wünschte der Jubilarin für die kommenden Jahre die beste Gesundheit. Im Namen der Favoritner Bevölkerung gratulierte Bezirksvorsteher Wrba.

Frau Hochleithner bewahrte sich trotz dem hohen Alter eine erstaunliche Rüstigkeit und ein reges Interesse für das Zeitgeschehen. Der Wunsch des Bürgermeisters, es möge ihr das Glück im Kartenspiel auch weiterhin treu bleiben, erfreute das lebenslustige Geburtstagskind ganz besonders. Frau Hochleithner hat nämlich außer dem Kochen noch eine Leidenschaft; das samstägige Schnapsen im Familienkreis, bei dem sie fast immer die meisten "Bummerln" austellt.

- - -

Hohe Auszeichnung für Gemeinderat Kaps  
=====

19. Mai (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute mittag im Wiener Rathaus an Gemeinderat Johann Kaps das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Der Bürgermeister würdigte aus diesem Anlaß das langjährige Wirken des Mandatars im Interesse der Wiener Bevölkerung und beglückwünschte ihn zur hohen Auszeichnung.

Dem feierlichen Akt im Arbeitszimmer des Bürgermeisters wohnte Landtagspräsident Marek, Vizebürgermeister Mandl, Stadtrat Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie mehrere Gemeinderäte und der Bezirksvorsteher des 20. Bezirkes, Koblizka, bei.

- - -

Empfang für die Mitglieder des Zonta-Klubs  
=====

19. Mai (RK) Der Zonta-Klub, eine internationale Frauenorganisation humanitären Charakters, der berufstätige Frauen in verantwortlicher Stellung aus 15 Ländern der Erde vereint, hält gegenwärtig seine Tagung in Wien ab. Aus diesem Anlaß gab der Bürgermeister heute abend in den neuen Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses einen Empfang. Stadtrat Sigmund begrüßte im Beisein von Stadtrat Bauer die Gäste und hieß sie in Wien herzlich willkommen. Er wünschte ihnen einen guten Aufenthalt in unserer Stadt und für die Beratungen bei der Tagung einen guten Erfolg.

- - -

Geehrte Redaktion!  
=====

Die nächste Aussendung der "Rathaus-Korrespondenz" erfolgt Dienstag nach Pfingsten. Allen Kolleginnen und Kollegen wünschen wir schöne Feiertage.

- - -